

# Ruhe und Gelassenheit in den Farbtönen des Wassers

Bilder von Nadja-D. Hlavka im Kunstfenster in Bonstetten

Die österreichische Künstlerin Nadja-D. Hlavka mag sphärische Farben, Blau- und Grüntöne, kombiniert mit Erdfarben. Die Liebe zum blauen Planeten, der Erde, prägt ihr Schaffen seit vielen Jahren. Ihre Bilder sind oft Metaphern, die jeden Betrachter anders berühren.

VON REGULA ZELLWEGER

Imaginäre Landschaften, oftmals mit Spiegelungen, lassen beim Betrachter Erinnerungen an Gesehenes oder Geträumtes aufkommen. Ihre Landschaftsbilder sind menschenleer, auch damit will Nadja-D. Hlavka einladen, diese poetischen Landschaftsräume zu betreten, um eigene Erfahrungen darin zu machen, einen Platz zu finden, der guttut.

Ökologie ist ihr ein Anliegen: «Wenn die Luft zum Atmen fehlt, das Wasser nicht mehr in Freiheit fliessen kann, dann ist es Zeit für Aufbrüche, Veränderungen, um die Freiheit wiederzuerlangen. Richten wir den Blick von unseren Schatten in den Himmel, und das Wasser wird dann auch wieder kommen. Alles muss im Fluss bleiben. Die Poesie des Universums macht die Vielfältigkeit ungestört möglich, gleich einem Schmetterling: verletzlich, aber vollkommen», formuliert die Malerin, die seit 1998 regelmässig alle drei Jahre bei Elfi Bohrer ausstellt.

## Werden und Vergehen

Die Bonstetter Galeristin begleitet und beobachtet ihre Kunstschaufenden oft über viele Jahre. Sie erkennt die Entwicklungen, die sie im Lauf der Zeit machen. «Die Werke von Hlavka sind



Galeristin Elfi Bohrer in Rot gekleidet – als Kontrast zu den Werken von Nadja-D. Hlavka in den Farben von Wasser und Erde. (Bild Regula Zellweger)

heller geworden, teils auch gegenständlicher», kommentiert die Kunstvermittlerin. In diesen Jahren erhielt Hlavka mehrere Kunstpreise. Sie vertraut auf klassische bildnerische Elemente der Malerei: Sie wählt die Farben sehr bewusst und orientiert sich an der klassischen Farbenlehre, wie es die alten Meister taten. Sie schafft Bildräumlichkeiten und belebt die Bilder mit einer zeichnerhaft reduzierten Gegenstandssymbolik. Collage-Effekte entstehen durch textile Elemente auf der Leinwand, was Tiefe verleiht – Tiefe als dritte Dimension. Man spürt Himmel und Wasser, transzendente Stimmungslandschaften, kann den Übergang aber nicht ausmachen.

Hlavka weiss bereits zu Beginn des Arbeitsprozesses, was sie malen will. Oft lässt sie sich durch Elemente aus der Natur, beispielsweise Steine oder Blätter, inspirieren. Menschen fehlen auf ihren Bildern. Ihre Farbe ist Blau in allen Schattierungen. «Blau schränkt nicht

ein», erklärt sie. Gezielt mischt sie eigenhändig die Farben – ein meditativer Prozess, mit dem sie sich auf das Bild einstimmt. Sie collagiert auch, um den Bildern eine dritte Dimension zu geben, entfernt Leinwandstücke wieder, in Anlehnung an die Erosion in der Natur. Das Werden und Vergehen als Prozess beschäftigt sie immer wieder.

## Respekt vor der Natur

Hlavkas Bilder sprechen eine leise, aber intensive Sprache, die jeden auf eine andere Art erreicht. Sie vermittelt Harmonie, die aber nicht schönredet. Kein Rot, das laut Botschaften einhämmern soll. Es sind die Töne des Wassers, die das Unbewusste leise erreichen, Tiefe geben. Trotzdem weisen die Werke Spannung auf, die sie interessant machen – nicht zuletzt durch dezente Spiegelungen, welche die Ebenen verwischen. Das Bild ist wie...? Ein Wasser-

fall, ein Teich mit Blumen, wirbelnde Blätter in der Luft? Die Frage lässt sich nicht allgemeingültig beantworten. Die Offenheit und Vielschichtigkeit, die ihre Werke dem Betrachter bieten, sind so vielfältig, wie es Betrachtende gibt. Solche, die sich Zeit nehmen, in die Tiefen dieser Bilder besinnlich und beschaulich einzutauchen.

Gern malt sie, wie die Natur ihren Lebensraum wieder zurückerobert, sanft und stetig. Darin sieht sie eine Chance für das Leben auf diesem Planeten. «Ich kenne nichts Schöneres und Vollkommeneres als unsere Erde und die beeindruckende Vielfalt ihrer Besiedelung.»

Zwei Wochenenden Open House mit Werken von Nadja-D. Hlavka: 21./22. Mai und 28./29. Mai, jeweils von 13 bis 17 Uhr und nach Absprache. Galerie für Gegenwartskunst, Dorfstrasse 13, Bonstetten. www.ggbohrer.ch, 079 207 76 28, galerie@ggbohrer.ch.

## Tipps für jenseits der Bezirksgrenze

Erlebnis Freiamt hat seine Freizeitkarte mit Velorouten und Sehenswürdigkeiten neu aufgelegt.

Wo findet sich ein schöner «Brätliplatz» im Freiamt? Wo einmal eine andere Badi? Warum nicht eine Velotour in die angrenzende Region unternehmen? Welches sind die bekanntesten Sehenswürdigkeiten im Freiamt? Diese und viele andere Fragen beantwortet die Freiamt Freizeitkarte. Sie zeigt in erster Linie fünf spannende Velorouten im Freiamt inklusive der naheliegenden Regionen. Aber auch 40 Sehenswürdigkeiten sind aufgeführt und zahlreiche Freizeitanlagen. Also nichts wie los und die schöne Jahreszeit geniessen.

Erlebnis Freiamt

Freizeitkarte Freiamt mit Velorouten und Sehenswürdigkeiten gratis unter [www.freiamt.ch](http://www.freiamt.ch).



Die Freizeitkarte Freiamt. (Bild zvz.)

## Erinnerungen an Lorenz Curt, Lehrer an der Sek Hausen

Eine volle Kirche anlässlich des Abschiedsgottesdiensts von Lorenz Curt zeugte von dessen Beliebtheit. Auch die Sek Hausen trauert um einen ganz besonders geschätzten Lehrer.

Der junge Lorenz Curt trat 1966 seine erste Stelle in Hausen an. Sein ursprüngliches Ziel, an der Uni zu studieren, hatte er aufgegeben. Er fand seine Berufung beim Unterrichten und bildete sich deshalb zum Oberstufenlehrer weiter.

Für die Sek Hausen, damals noch Oberstufe Hausen, war die Anstellung von Lorenz Curt ein Glücksfall. Er vereinte viele Eigenschaften, die ihn als Lehrer und ebenso als Mensch auszeichneten. Lorenz Curt zeigte für die Schüler und Schülerinnen, aber auch für die Schule ein enormes Engagement. Er war stets perfekt vorbereitet, war verständnisvoll, ruhig und hilfsbereit. Er war vorausschauend, gradlinig und zugleich diplomatisch und hatte einen feinen Humor. Vor allem aber war er zutiefst menschlich.

Integrieren, Differenzieren und Individualisieren sind Begriffe, die heute in jedes Schulprogramm gehören. Lorenz Curt war seiner Zeit voraus. Für ihn war das schon damals eine Selbstverständlichkeit. Er war immer auf der Suche nach dem Besten für alle seine Schüler und Schülerinnen. So stellte er auf sie zugeschnittene Unterrichtsmaterialien her und im Werkunterricht bildete er seine Schützlinge zu halben Handwerker und Handwerkerinnen



Lorenz Curt, 24.7.1942–2.5.2022. (Archivbild)

aus. Er war Wegbegleiter für die Berufswahl, knüpfte Kontakte zu passenden Lehrbetrieben und half beim Vermitteln von Lehrstellen. Dafür waren ihm viele Eltern enorm dankbar. Er schrieb auch persönliche Austrittsbriefe, die seine Schüler und Schülerinnen auf ihren weiteren Lebensweg mitnehmen durften.

## Kreativ und engagiert

Fotografieren war eine grosse Leidenschaft von Lorenz Curt. Im von ihm aufgebauten Fotolabor weihte er die Jugendlichen in die Geheimnisse der Fotografie ein. Gleichzeitig gab er sein Wissen und seine Bewunderung über die Schönheit der Natur weiter. Er war sehr kreativ im Gestalten und begeisterte so viele Jugendliche. Im Bereich der Informatik baute er zusammen mit Kollegen ein umfassendes Wissen auf, welches er im Unterricht,

aber auch dem Team gerne weitergab.

Sein Engagement für die Schule zeigte sich auch in der Übernahme von zusätzlichen Ämtern. Als Materialverwalter führte er ein fein säuberlich angeschriebenes und geordnetes Lager und erfüllte, wenn möglich, die Wünsche seiner Kolleginnen und Kollegen. Als Hausvorstand leitete er die Sitzungen mit viel Gespür, liess alle zu Worte kommen und fand jeweils die richtigen Worte, um etwas zu lange geratene Diskussionen zu beenden. Auch das Erschaffen eines Vademecums, das spätere A-Z, war seine Idee. Das Büchlein findet heute noch bei den Eltern grossen Anklang.

Das Wirken von Lorenz Curt verdeutlichen einige Zitate von ehemaligen Lehrerkolleginnen und -kollegen: «Vor ihm hatten alle Respekt, aber niemals Angst», «Er war mein Vorbild, genauso wie er wollte ich werden», «Bei ihm wäre ich gerne Schüler gewesen», «Die offiziellen Lehrmittel waren ihm zu wenig gut, er hat sie ergänzt oder optimiert», «Er hat jeden Mitmenschen zutiefst akzeptiert», «Er hat nicht nur unterrichtet, er hat gewirkt» und «Er lebte für die Schule».

Im Sommer 2005 wurde Lorenz Curt nach fast 40 Jahren Einsatz an der Sek Hausen pensioniert. Am Schulgeschehen blieb er weiterhin interessiert. Wir sind dankbar, dass viele Oberamtler Schüler und Schülerinnen von diesem begnadeten Lehrer begleitet wurden und von ihm profitieren durften.

Schulpflege und Team Sek Hausen

ANZEIGE

Finanzkolumne



Judith Albrecht, Leiterin Finanzberatung, Zürcher Kantonalbank

## Bei der Vorsorge heisst es: «Je früher, desto besser»

Wer bereits in jungen Jahren an seine Vorsorge denkt, profitiert im Alter von höheren Leistungen. Der dritte Lebensabschnitt will frühzeitig geplant sein – und geschieht dies bereits vor dem 50. Lebensjahr, bringt es nur Vorteile mit sich.

In der Regel betragen die Renteneinkünfte aus der AHV und der Pensionskasse rund 60 Prozent des bisherigen Erwerbseinkommens. Menschen, die ihren dritten Lebensabschnitt in vollen Zügen geniessen möchten, sollten entsprechend vorsorgen und ihre Pensionierung frühzeitig planen. «Das durchschnittliche Schweizer Rentner-Ehepaar gibt während 25 Pensionierungsjahren rund zwei Millionen Schweizer Franken aus», sagt Judith Albrecht, Leiterin Finanzberatung bei der Zürcher Kantonalbank. Sie ergänzt: «Das hört sich nach viel an, ist es aber umgerechnet mit jährlichen Ausgaben von 80'000 Franken nicht. Fernreisen oder teure Hobbys sind darin meist nicht berücksichtigt. Es ist deshalb wichtig, die Vorsorgesituation mit einer Expertin oder einem Experten individuell zu prüfen und sich auf den Ruhestand vorzubereiten. Das gilt erst recht für sämtliche Personen, die früher in Rente gehen möchten.»

## Möglichkeiten ausschöpfen, steuerlich profitieren

Es ist ratsam, sich mit der eigenen Altersvorsorge frühzeitig auseinanderzusetzen, denn die Möglichkeiten sind vielfältig, und oftmals lässt sich die Steuerbelastung optimieren. Judith Albrecht konkretisiert es so: «Wir raten unseren Kundinnen und Kunden immer, sich der finanziellen Lücken bewusst zu werden. Häufig hilft es, sich diese Fragen zu beantworten: Wie hoch ist mein Einkommen nach der Pensionierung überhaupt? Kann ich mir mein Eigenheim im dritten Lebensabschnitt noch leisten? Um Einkommenslücken im Alter zu schliessen, eignen sich neben privaten Ersparnissen die Säule 3a sowie freiwillige Einkäufe in die Pensionskasse.»

## Sich für jedes Lebensmodell absichern

Es gibt weitere Fragen, die sich Menschen je nach Lebenssituation stellen. Etwa diese: Wie sichere ich meine Partnerin oder meinen Partner im Konkubinatsab? Ich werde im Pensionsalter sein, wenn meine Kinder mit dem Studium beginnen: Was muss ich bei der Vorsorge beachten? Sicher ist: Für jedes Lebensmodell und für jeden Zeitpunkt gibt es individuelle Möglichkeiten und Lösungen.

Erste Antworten liefert der kostenlose Webcast der Zürcher Kantonalbank am 31. Mai 2022. Melden Sie sich noch heute an: [zkb.ch/pensionierung-geplant](http://zkb.ch/pensionierung-geplant).